Dr. Arturo Romero Carnicero (LAREP – ENSP Versailles) · **Ruth Wakenhut** (KERNWERT GmbH)

Im Moment verstehen: Multimodale Tagebücher als Zugang zu Alltagserfahrungen im öffentlichen Raum

Orte werden nicht isoliert beschrieben. Situationen werden erzählt.

Multimodale Tagebücher erfassen Erfahrungen im Entstehungskontext und eröffnen einen Zugang zu situativen Bedeutungen.

Forschungsfragen

1. Welches Erkenntnispotenzial bieten digitale multimodale Tagebücher für die Rekonstruktion situierter Alltagserfahrungen?

2. Wie lassen sich aus multimodalem Material Beziehungen zwischen Orten, Praktiken und Bedeutungen rekonstruieren?

Studie "Wo kann man bleiben?"

23 Jugendliche dokumentierten über eine Woche Alltagssituationen an selbst gewählten Orten mit Fotos, Videos, Audios und Texten.

Im Mittelpunkt stand die Frage, unter welchen Bedingungen öffentliche Räume Aufenthalt, Begegnung oder Rückzug ermöglichen und wann sie gemieden werden.

18 Jahre, **Heidelberg**

Situation: Mit Freund:innen die Aussicht und das Wetter genießen

Bedeutung: gemeinsame Auszeit

17 Jahre, **Freiburg**

Situation: Allein oder mit Freund:innen Zeit am Wasser verbringen

Bedeutung: Erholung und Stressabbau

18 Jahre, **Mannheim**

Situation: Treffen, spielen, picknicken oder lernen

Bedeutung: sozialer Treff- und Aufenthaltsort

Ausgewählte Alltagssituationen aus dem Originalmaterial

Vom Material zur Erkenntnis

Der Erkenntnisprozess verläuft schrittweise, von situativer Dokumentation über dialogische Vertiefung und Fallrekonstruktion bis zur fallvergleichenden Entwicklung relationaler Muster.

Auswertungsstand Juli 2026: Fallrekonstruktionen in Arbeit; Fallvergleich und Entwicklung relationaler Muster folgen.

#1 Multimodales Originalmaterial

Fotos, Videos, Audios und Texte halten Alltagserfahrungen im Moment fest.

Statt Orte nur abstrakt zu beschreiben, dokumentieren die Teilnehmenden konkrete Situationen, Handlungen und Wahrnehmungen.

#2 Moderation & Fallrekonstruktion

Während der Feldphase erschließen Moderation und vertiefende Nachfragen den situativen Kontext einzelner Beiträge. Sie helfen, implizite Zusammenhänge zu klären und situative Bedeutungen nachzuvollziehen. Anschließend werden die dokumentierten Situationen zu einem zusammenhängenden Fallbild rekonstruiert.

#3 Fallvergleich

Im nächsten Analyseschritt werden Einzelfälle systematisch miteinander verglichen. Dabei werden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und wiederkehrende Zusammenhänge zwischen Orten, Praktiken und Bedeutungen herausgearbeitet.

#4 Relationale Muster

Ziel des Fallvergleichs ist die analytische Entwicklung relationaler Muster. Diese beschreiben wiederkehrende Beziehungen zwischen räumlichem Kontext, Situationen, Praktiken und subjektiven Bedeutungen, nicht einzelne Orte als isolierte Analyseeinheiten.

Methode

Digitale multimodale Diary Study

7 Tage Feldphase

Situative Alltagsdokumentation

Offene Reflexionen

Thematische Aufgaben (z. B. Nicht-Orte, ideale Orte)

Dialogische Moderation während der Feldphase

Studiensteckbrief

23 Jugendliche (16-20 Jahre) aus größeren Städten bundesweit

Feldphase Juni 2026

396 Beiträge

353 Uploads (Foto, Video, Audio)

92% der Beiträge mobil dokumentiert

Digitale Forschungsumgebung

Die digitale Forschungsumgebung von KERNWERT verbindet zentrale Schritte des Forschungsprozesses – von Screening, Einladung und Datenerhebung über dialogische Moderation bis zur ersten Strukturierung des Materials. Für die vertiefende Analyse können die Daten strukturiert exportiert werden.

Screening & Einladung
Screening von passenden Personen, inkl. Anmeldug für Studie

Teilnehmendenverwaltung und - kommunikation
Teilnehmende einladen und erinnern; Fragen antworten und Segmentierungsdaten verwalten.

Multimodale Datenerhebung
Teilnehmende nehmen über Webapp teil und können jederzeit Beiträge verfassen und ergänzen.

Moderation & Nachfragen
Vertiefende Nachfragen zu einzelnen Beiträgen.

Sichtung & Vorstrukturierung
Sichtung, Verschlagwortung, Identifikation von Mustern; KI-Analyse

Export zur vertiefenden Analyse
Vertiefende Analyse mit externer Software (z.B. MAXQDA, NVivo)

Vorläufiges Fazit & Diskussion

Das Poster dokumentiert den aktuellen Stand einer laufenden Auswertung.

Nicht das multimodale Material allein erzeugt Erkenntnis. Erst die Verbindung aus situativer Dokumentation, dialogischer Moderation und fallbezogener Rekonstruktion macht Bedeutungen im Alltag nachvollziehbar.

Die ersten Fallrekonstruktionen sprechen dafür, multimodale Tagebücher nicht nur als Erhebungsinstrument zu betrachten, sondern sie in ein rekonstruktives Forschungsdesign einzubetten, das Datenerhebung, Moderation und Analyse eng miteinander verbindet.

Offene methodische Fragen

- Wie lassen sich multimodale Fälle analytisch verdichten, ohne ihre situative Komplexität und Ambivalenz zu verlieren?
- Welche Rolle spielen Moderation und vertiefende Nachfragen für die Rekonstruktion situativer Bedeutungen?

Kontakt

Dr. Arturo Romero Carnicero (LAREP – ENSP Versailles)
E-Mail: a.romero@ecole-paysage.fr

Ruth Wakenhut (KERNWERT GmbH)
E-Mail: r.wakenhut@kernwert.com

Diskutieren Sie mit mir auf LinkedIn

Literatur

Alcaire, Rita; Flores, Ana Marta & Antunes, Eduardo (2024). Beyond words: Tapping the potential of digital diaries while exploring young adults' experiences on apps. Societies, 14(3), Art. 40.

McCombie, Catherine, Esponda, Georgina Miguel, Ouazzane, Hannah, Knowles, Gemma, Gayer-Anderson, Charlotte, Schmidt, Ulrike, & Lawrence, Vanessa (2024). Qualitative digital diary methods: participant-led values for ethical and insightful mental health research. International Journal of Qualitative Methods, 23, 16094069241296189.

Palmberger, Monika (2025). The digital diary: A mobile, multimodal, and participatory method and part of digital ethnography. International Journal of Qualitative Methods, 24, 1–12.